

Marco Aurélio Werle, São Paulo

Die ästhetische Dimension des Humanus in der modernen Welt¹

Die Absicht des Beitrages besteht darin, zu fragen, inwiefern Hegels Aussage in der *Vorlesungen über die Ästhetik*, dass der „Humanus [...] der neue Heilige“² ist, als ein Prozess der Selbsterkennung des Geistes in der Kunst zu deuten ist. Ich möchte sowohl den Begriff des *Humanus*, im Verhältnis zur anthropologischen Dimension der griechischen Kunst und zum Konzept der „schönen Individualität“, als auch den Begriff des *Heiligen*, im Bezug auf die göttliche Dimension, diskutieren. Es versteht sich leicht, warum der *Humanus* einen Mittelpunkt in der modernen Kunst ist, wenn man den Begriff der Subjektivität in Betracht zieht, weil die moderne Welt wesentlich subjektiv ist, nicht nur in der Kunst, sondern auch in allen Handlungsbereichen des Menschen. Aber die Bezeichnung „heilig“ ist etwas problematisch, wegen der Verwandtschaft mit dem Begriff des „Göttlichen“ und besonders in Bezug auf Hegels Analysen der modernen Kunst, wo sich eine klare Tendenz zur Prosa bemerken lässt. Was bedeutet es in diesem Zusammenhang, „heilig“ zu sein?

Hegels Aussage in der *Vorlesungen über die Ästhetik*, daß der *Humanus* der neue Heilige³ in der Kunst ist, in Bezug auf die Situation der Kunst in seinem letzten Stadium in der modernen Welt, wurde schon oft zitiert und gedeutet.⁴ Im Folgenden möchte ich einige Bemerkungen über dieses Konzept machen, als eine Interpretation des modernen Menschen und wie es sich mit dem Motto: „erkenne dich selbst“ in der Kunstrealität zusammenreimt, vorausgesetzt, dass auch die Kunst einen Prozess der Selbsterkennung ausmacht. Es kommen zwei Punkte in dieser Aussage aufeinander: sowohl eine

¹ Ich danke dem CNPq für die finanzielle Unterstützung zur Teilnahme am Hegel-Kongress in Bochum 2016.

² G. W. F. Hegel, *Vorlesungen über die Ästhetik*, Werke 14, Frankfurt am Main 1970, 237.

³ In Hothos Nachschrift zum Kolleg von 1823 liest man: „als das Interessante bleibt der Humanus, die allgemeine Menschlichkeit, das menschliche Gemüt in seiner Fülle, seiner Wahrheit“ (Ders., *Vorlesungen über die Philosophie der Kunst*. Nachschriften zu den Kollegien der Jahre 1820/21 und 1823, GW 28.1, Hamburg 2015, 189–90).

⁴ S. dazu N. Hebing, *Hegels Ästhetik des Komischen*, Hamburg 2015, 359.